

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Dom Karlos, Infant von Spanien**

**Schiller, Friedrich**

**Carlsruhe, 1788**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-88539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88539)

Königin

steht einige Augenblicke beunruhigt und zweifelhaft,  
dann geht sie langsam nach ihrem Zimmer, an der  
Thüre dreht sie sich um.

Herzog Alba!

Der Herzog folgt ihr in das Zimmer.

Ein Kabinet der Prinzessin von  
Eboli.

Siebenter Auftritt.

Die Prinzessin in einem idealischen Ge-  
schmack, schön, aber einfach gekleidet, spielt  
die Laute und singt. Darauf der Page der  
Königin.

Prinzessin  
springt schnell auf.

Er kommt!

Page eifertig.

Sind Sie allein?

Prin

Prinzessin.

Er kommt!

Ich hör's an Deiner Tritte Klang, ich hör's  
an Deines Athems siegendem Getöse.  
Heraus damit! er kommt!

Page.

Mich wundert sehr  
ihn noch nicht hier zu finden; doch er muß  
im Augenblick erscheinen.

Prinzessin.

Muß er? Nun  
so will er auch — so ist es ja entschieden —

Page.

Er folgt mir auf den Fersen — Gnäd'ge

Fürstin,

Sie sind geliebt — geliebt, geliebt wie Sie,  
kann niemand sein und niemand sein gewesen,  
Welch eine Scene sah ich an!

Prinzessin

zieht ihn voll Ungeduld zu sich.

Geschwinde!

Du sprachst mit ihm? Heraus damit! Was  
sprach er?

Wie

Wie nahm er sich? Was waren seine Worte?  
 Er schien verlegen, schien bestürzt? Errieth  
 er die Person, die ihm den Schlüssel schickte?  
 Geschwinde — Oder rieth er nicht? Er rieth  
 wohl gar nicht? rieth auf eine falsche? —

Nun?

Antwortest Du mir denn kein Wort? O pfui,  
 pfui schäme Dich: so hölzern bist Du nie,  
 so unerträglich langsam nie gewesen.

Page.

Kann ich zu Worte kommen, Gnädigste? — —  
 Ich übergab ihm Billet und Schlüssel  
 im Vorsaal bei der Königin. Er stuzte  
 und sah mich an, da mir das Wort entwischte,  
 ein Frauenzimmer sende mich.

Prinzessin.

Er stuzte?

Sehr gut! sehr brav! nur fort, erzähle weiter.

Page.

Ich wollte mehr noch sagen, da erblaßt' er,  
 und riß den Brief mir aus der Hand, und sah  
 mich drohend an, und sagt', er wisse alles.  
 Den Brief durchlas er mit Bestürzung, fing  
 auf einmal an zu zittern.

Prins

Prinzessin.

Wisse alles?

Er wisse alles? Sagt' er das?

Page.

Und fragte  
mich dreimal, viermal, ob Sie selber, wirk-  
lich

Sie selber mir den Brief gegeben?

Prinzessin.

Ob  
ich selbst? Und also nennt' er meinen Namen?

Page.

Den Namen — nein, den nennt' er nicht —

Es möchten

Spionen, sagt' er, in der Gegend horchen,  
und es dem König plaudern.

Prinzessin befremdet.

Sagt' er das?

Page.

Dem König, sagt' er, liege ganz erstaunlich,  
gar mächtig viel daran, besonders viel,  
von diesem Briefe Kunde zu erhalten.

Prin

Prinzessin.

Dem König? Hast Du recht gehört? Dem  
König?

War das der Ausdruck, den er brauchte?

Page.

Ja!

Er nennt' es ein gefährliches Geheimniß,  
und warnte mich, mit Worten und mit Winken  
gar sehr auf meiner Hut zu sein, daß ja  
der König keinen Argwohn schöpfe.

Prinzessin

nach einigem Nachsinnen voll Verwunderung.

Alles

trifft zu — Es kann nicht anders sein — er  
muß

um die Geschichte wissen — Unbegreiflich!

Wer mag ihm wohl verrathen haben? —

Wer?

Ich frage noch — Wer sieht so scharf, so tief,  
wer anders, als der Falkenblick der Liebe? —

Doch weiter, fahre weiter fort: er las  
das Billet — —

Page.

Das Billet enthalte

ein

Zweiter Akt.

129

ein Glück, sagt' er, vor dem er zittern müsse;  
das hab' er nie zu träumen sich getraut,  
und was er sonst noch von dem Schlüssel sag-  
te — —

Zum Unglück trat der Herzog in den Saal,  
dieß zwang uns —

Prinzessin ärgerlich.

Aber was in aller Welt  
hat jetzt der Herzog dort zu thun? Der Schlüssel?  
Was sagt' er von dem Schlüssel? Nicht so  
hastig,  
umständlich, guter Henarez. Du bist  
so unausstehlich hurtig nie gewesen.  
Er sagte? Nun! was sagt' er denn?

Page.

Dieß set  
der Schlüssel zu dem Paradies.

Prinzessin,

Wo aber,  
wo bleibt er denn? Was zögert er? Warum  
erscheint er nicht? — Stehst Du, wie falsch  
man Dich  
berichtet hat! Wie glücklich wär' er schon

I

in

in so viel Zeit gewesen, als Du brauchtest,  
mir zu erzählen, daß er's werden wollte?

Page.

Der Herzog, fürcht' ich —

Prinzessin.

Wiederum der Herzog?

Was will der hier? Was hat der tapfre  
Mann

mit meiner stillen Seligkeit zu schaffen?

Den könnt' er stehen lassen, weiter schicken,  
wen auf der Welt kann man das nicht? —

O warlich!

Dein Prinz versteht sich auf die Liebe selbst  
so schlecht, als, wie es schien, auf Damen,  
herzen.

Er weiß nicht, was Minuten sind —

Page empfindlich.

Prinzessin,

Sie lästern einen Engel.

Prinzessin

mit freudigem Eröthen ihn auf die Wange schlagend.

Junger Lügner,

wer hat Dir das von ihm erzählt?

Page

Page

mit Begeisterung.

So trefflich  
und groß, und doch dabei so gut! O Schade,  
daß er ein König werden muß — er hätte  
ein Bruder werden sollen.

Prinzessin

wendet sich weg und wischt sich die Augen, indem sie  
dem Page feurig die Hand drückt. Nach einer Pause:

Und Du mahnst

mich gar nicht, daß ich meinem lieben Boten  
den Botenlohn noch schuldig bin geblieben?

Sie nimmt ein mit Brillanten besetztes Wehrgehänge vom  
Tische und reicht es dem Page.

Dieß, guter Junge, mir zum Angedenken,  
wann Du Dein erstes Schwert umgürtest.

Page

mit niedergeschlagenen Augen zurücktretend.

So

belohnt mich eine Glückliche? Nichts besseres  
hat meine Zeitung mir verdient? — O Schande!  
Jetzt? Jetzt in diesem Augenblicke? Zwei  
Minuten kaum vor einer Schäferstunde,

S 2

soll

soll ich mit feilen Diamanten mich  
 zufrieden geben? soll auf diesen Wangen  
 der Liebe volle, strahlende Verklärung  
 gesehen haben? soll es wissen, wer  
 in diesen Schätzen schwelgen wird, und soll  
 mit solcher Münze mich zufrieden geben?

Prinzessin.

Ich höre kommen. Fort. Es ist der Prinz.

Page eilt hinaus.

Prinzessin.

Hinweg, hinweg — Wo hab' ich meine Laute?  
 Er soll mich überraschen — Mein Gesang  
 soll ihm das Zeichen geben —